

03:44 Ich übernehme Marek von Bettina. Heute nacht mag er nicht einschlafen. Er wacht immer wieder und wieder auf und wenn er gerade eingeschlafen ist, wacht er wieder auf. Bettina hat das Spiel nun schon weit über eine Stunde hinter sich und nun übernehme ich.

04:00 Marek schläft und ich auch. Er wacht wieder auf und ich auch. Es geht noch ein paar mal so aber da wir im selben Bett liegen finden wir auch eine Lösung ohne Aufstehen wieder zur Ruhe zu kommen.

06:59 Es trappelt sehr, sehr laut an der Hauswand. Ich war mitten im Traum gewesen und bekam gerade einen Hammer gereicht, um etwas zu reparieren und hatte meinen Bauplan wie das fertige Haus vor meinen Augen. Nichts passte zusammen: Bellen, Hammer, Trappeln, Hunde, Bauplan? Ich brauchte ein paar mir ewig erscheinende Sekunden um festzustellen, dass ich wach bin, nicht im Traum und das Bellen der Hunde im Garten ziemlich real ist. Scheiße! (Tut mir leid, aber das ist es, was ich gedacht habe). Die Hunde bellten im Garten. Wir haben das Fenster nicht über Nacht zugemacht. Und die Welpen sind raus zum Schietern und Pinkeln ab in den Garten. Das ist ja schön. Bloß müssen sie dann auch draußen spielen so laut, dass es alle hören? Ich würde ihnen ja gerne erklären, dass das erst in einer halben Stunde in der Nachbarschaft als abgesprochen tolerierbar gilt. Ach ja... Hunde sind etwas tolles. Ich eile nach unten und habe fünf Hunde an meinen Beinen hängen. Super!

07:20 Ich „darf“ wieder hoch gehen. Fünf Hunde wurden mit Fressen, Spielzeug und viel Liebe und ein bißchen Action besänftigt. Nun dürfen auch wir in das Erdgeschoss kommen ohne „gefressen“ zu werden.

08:30 Ich komme an bei Filou und Nala. Es ist ein sehr harmonisches Bild, das ich vorfinde. Alles ind noch ein wenig verschlafen. Filou hat die Pinkelplätze im Hausflur und auf dem Laubengang angenommen. Schön. Dann hat der erste Schritt ja sehr gut geklappt.

Filou sieht müde aus. Er tigert von einem zum anderen Liegeplatz und fiepst ein wenig. Er hat Probleme sich runterzufahren. Das hat jeder kleine Hund in dieser schwierigen Phase für kurz oder lang. Wer kennt das von seinen Kindern nicht auch manchmal?

Nala ist fröhlich und gelassen zugleich. Wir brauchen ein wenig, um loszukommen. Es fehlt ein wenig die gerichtete Energie in dieser Familie. So ist jede Familie anders. Dafür spüre ich tiefe Harmonie, Zuwendung und Nähe zwischen allen dreien und zu Filou hin. Das wiederum hat nicht jede Familie. Es fühlt sich an wie ein tonnenschweres Fundament aus Liebe, das mehr trägt als es ein Stahlträger je könnte. Und obendrauf steht ein Häuschen so zart wie die Flügel des Schmetterlings und schön gleichzeitig. Ich finde das passt zu Filou.

Nach ein wenig unkoordiniertem Gewusel kommen wir los und es gelingt alles gut. Erst gehen wir zusammen mit Filou. Es zeigt sich ein Thema vor dem Haus: Spielplatz und Vermeiden das Betreten desselben. Bewegungsmuster müssen hier auf Filous Bedürfnisse angepasst werden (Auf und Abgehen vor dem Haus, damit Filou zum Gebüsch hin und vom Spielplatz weg fokussiert wird, damit er nicht vor den Spielplatz pinkelt wie heute morgen).

Die ersten gezeigten (durch den Mensch beeinflussten) Bewegungsmuster sind diejenigen, die am ehesten ein Leben lang wiederholt werden.

Filou kann und mag nicht wirklich. Er ist zu müde. Ich bitte Noel mit ihm wieder nach oben zu gehen. Der kleine Norman will mit also kommt er auf den Spaziergang mit Nala mit.

Wir treffen eine alte Dame mit einem kleinen braunen Dackel, wir reden mit ihr und lassen Nala und den Dackel zusammen. Die Frau erkundigt sich nach Filou und ist sehr nett, der Hund wirkt unkompliziert, aber ggf. Obacht – er könnte Rückenprobleme haben und evtl. unwirsch reagieren, wenn Filou auf ihm herum springt.

Wir erkunden den Weg in den Park. Das Areal im Park ist wunderschön! Sumpfig, weitläufig, ruhig, vom Verkehr abgewandt, bewaldet und gleichzeitig offen. Welch ein Glück für Filou und seine Familie. Nala genießt es dort. Wir beobachten einen Hund, der sich uns nähert. Nadja ist noch unsicher im Hundelese. Der Hund hat eine kupierte Rute und einen sehr steifen Gang (ein heller Hund wie Setter aussehend). Sein Mensch ist gelassen.

Wir treffen auf dem Rückweg noch einen Australian Shepherd. Auf dem Hinweg führt Nadja die Leine, auf dem Rückweg Norman. Er macht es gut. Der Australian Shepherd ist souverän und ruhig. Das sieht auch Nadja. Dann sehen wir noch einen freilaufenden Hund im häuslichen Umfeld – er sieht ein wenig merkwürdig aus. Ich bitte Nadja näher an ihn heran zu gehen, alleine. Ich will, dass sie sieht wie er sich verändert, wenn wir Menschen auf ihn zugehen, damit sie sieht, wann ein Hund Signale aussendet für: „Das ist mir zu nah. Das will ich nicht.“ Sie sieht seine Signale adäquat. Der Hund war nicht gefährlich, das war zu sehen.

Zuhause setzen wir uns an den Tisch und schreiben auf einem Zettel die zwei wesentlichen Dinge auf, die in den nächsten 2 Tagen geübt werden:

- 1.) Noel spielt mit Norman zusammen den Satelliten. Sie geben Nadja Raum, damit Nadja alleine mit Filou arbeiten, bzw. gehen kann. Nadja braucht Raum, da sie als beschützende und achtsame Mutter mit ihrer Aufmerksamkeit mehr bei Norman als beim Hund ist, wenn Norman dabei ist. Das ist völlig normal. Norman ist 6, hat derzeit ein paar gesundheitliche Probleme und Nadja will auf ihn aufpassen. Es braucht Übung seine Aufmerksamkeit zu teilen und sowohl Hund als auch Kind sicher führen zu können. Den Raum soll ihr bei gemeinsamen Gängen Noel zunächst ermöglichen, Nadja wird da schnell reinwachsen.
- 2.) Alle 2 Std. rausgehen – nur kurz – vor die Haustür und auf und abgehen in einem eingeschränkten Bereich (ca. 500m um das Haus in den schönen Grünanlagen der Genossenschaftsgrundstücke). Es darf auch nur für 2 Min. sein, damit Filou Übung bekommt im Rausgehen. Nadja auch. Und damit es Normalität wird, dass sie rausgehen und die Abläufe sich einspielen ohne dass Filou überfordert wird durch ggf. lange Runden.

10:00 Ich fahre zurück. Das ist spät. Ich finde mein Auto nicht. Es steht nicht da, wo es stand. Halt! Ich bin falsch. Hier sieht alles gleich aus. Eine wunderschöne Mischbaugegend aber es ist nicht hilfreich, dass alle Häuser in dieser Straße gleich aussehen und ich nicht einmal weiß, ob ich mein Auto nach links oder rechts suchen soll. Ich laufe natürlich erst falsch. Nach 5 Min. habe ich mein Auto wieder gefunden. Ich nehme mal an es steht dort wo es stand als es ging aber ganz geheuer ist mir das nicht.

10:30 Maria ist da. Sie ist pünktlich. Sie ist motiviert und fragt gründlich nach bei der telefonischen Besprechung dessen, was ansteht. Ich bin beeindruckt! In den letzten Tagen hat sich ganz viel bei Maria getan. Fast ein wenig schade, dass die Zeit der intensiven Putzhilfe nun zu Ende geht. Als Freundin und Betreuerin für Marek ist Maria uns genauso wertvoll. Eine tolle junge Frau!

10:50 Bettina und ich gehen mit Ambra und Mogli spazieren. Letztes Shooting mit Mogli (!) Es ist tolles Licht, die zwei Zwerge machen was sie wollen und wir kommen in zeitliche Not.

11:30 Wir lassen Maria mit den Zwergen alleine: Sie hat 5 Leberwurst-Becher und muss nun alleine die Hunde nach hinten sortieren. Die Hunde sind entspannt als wir kommen. Well done, Maria! Okay, Maria ist nicht ganz so entspannt (doch eigentlich schon) aber ich glaube, dass auch sie sich freut, wenn die Welpenzeit langsam vorbei ist. So langsam kann sie die ewigen kleinen Tapser und versteckten Kackahäufchen und Pipilachen nicht mehr sehen (riechen?). Und bei nur noch zwei Welpen wir mein Timing im Stubenrein-Machen erheblich besser sein können als bei sechs kleinen Welpen, die nicht mehr vollständig synchron ihre Wachzeiten erleben.

12:50 Ich gehe mit Olek und Coco den Nachbarjungen Marvin abholen. Es klappt trotz aller Widrigkeiten. Erst stürmt Carlos in den Baum und Coco will hinterher. Ich lasse Coco laufen. Olek muss auf mich warten. Er tut es und wir gehen zu dritt über die Straße. Bei Marvin müssen wir still sein, da der kleine Bruder von Marvin Mittagsschlaf macht. Mir fällt das einfach. Coco ebenfalls – er übt für Leberwurst das Begehen der auf ihn beeindruckend wirkenden Granitstufen vor dem Haus. Nur Olek kann in der Wartezeit auf Marvin schlecht an sich halten.

Ich bitte Marvin sein Bobby Car rüberzutragen. Er darf es gerade nicht fahren, da ich Coco alleine dabei habe und es Coco ängstigen würde, wenn Marvin die lauten Reifen direkt neben ihm brüllend anschieben würde. Marvin tut, worum ich ihn bitte (!).

13:00 Wir haben ganz viele Fremde im Garten zusätzlich zu den Welpen (!). Unsere Nachbarn feiern Geburtstag und die Welpen wirken als Magnet in unseren Garten. Alle wollen die süßen Flauschis streicheln. Verständlich. Nervig. Mir fehlt die Zeit und wir verpassen schöne Momente mit Coco und Olek zum Fotografieren für den Plausch mit Menschen, die wir nicht kennen.

13:30 Roland, Katarina und ihre Kinder sind da für Indie. Wir gehen in den Garten zusammen. Die Kinder kuscheln begeistert mit Indie. Ich bitte Katarina das Geschirr um zulegen. Sie hat es noch nicht gemacht also zeige ich es. Leine ist auch gleich dran. Roland und die zwei Kinder (Ronja und Martin) bekommen von mir Leckerchen, um Indie damit zu füttern. Roland kann so wahnsinnig viel nicht anfangen mit den Leckerchen.

Ich sage ihm: Viel hilft viel. Er verfüttert effektiv nicht einmal die Hälfte während der Runde. Leckerchen sind nicht sein Ding. Ich kann das verstehen zumal Roland wirklich eine natürliche Autorität hat, die beeindruckend ist.

Katarina ist in Sorge, dass ihr Mann etwas falsch macht. Sie will ihn oft korrigieren und sanfter oder anders sein. Ich bin beeindruckt von seiner Stärke, Kraft und Selbstbewusstsein. Das mag jetzt so klingen als ob er ein Berserker wäre. Das Gegenteil ist aber der Fall: Roland sieht die souveräne unkomplizierte Kraft von Indie und es fällt ihm (wie jedem wirklich autoritären Menschen) leicht Indie so sein zu lassen wie er ist und hat kein Bedürfnis ihn anders zu machen als er ist.

Ich muss nur ganz, ganz wenige Hinweise geben. Roland möchte Indie animieren zum Spiel mit dem Ende der Leine. Ich weise ihn darauf hin, dass es ungünstig ist die Assoziation „mit Leine spielen“ bei einem jungen Hund überhaupt zu machen. Das kann ggf. sehr, sehr nervig werden wenn die Hunde das dann auch in Situationen machen wollen in denen uns Menschen das überhaupt nicht passt.

Ich zeige Objektspiel. Die Kinder toben mit Indie. Ich helfe damit es möglichst wenig Elemente des Hetzens gibt. Natürlich läuft nicht alles ideal, aber ich habe das Gefühl, dass diese Familie einen inneren Kompass hat, der sie „von selbst“ auf dem richtigen Weg leiten wird. Das heißt eben nicht, dass sie alles „richtig“ machen werden (was bitte ist schon richtig?). Es heißt nur, dass sie merken wird, wann sie etwas neu justieren muss und von innen eine gut ausgerichtete Kompassnadel haben, die sie in eine Richtung führen wird, in der es „gut“ werden wird. Für Indie, für die Familie, für das Umfeld.

Martin sagt so schön als wir ihm erklären dass er stehen bleiben muss sobald die Hunde zu nah an ihm dran sind beim Toben: „Das ist wie Stoptanz.“ Ja, Martin – wilderes Spielen mit Hunden ist wie Stoptanz. Sobald wir merken, dass der Hund zu nah oder zu doll ist beim körperbetonten Spiel verhardt der Mensch ganz still und setzt einen Stopp.

Indie liebt „seine“ Familie. Ich hatte mit so viel natürlichem Einlassen bei Indie nicht im Ansatz gerechnet. Ich nehme es als Zeichen und bin gespannt, was daraus wird.

Am Dienstag komm ich mit Indie zum Spaziergehen zu Katarina und am Donnerstagabend bringe ich Indie in sein Zuhause. Ich bin ja so sehr gespannt, wie das alles wird! Für mich ist es wie Weihnachten (oder vielleicht eher wie schwanger sein)! Ich weiß nicht, was es wird: Aber ich weiß es wird schön.

15:50 Mona ist da und holt Caspar ab. Caspar bekommt sein neues genähtes Geschirr. Es kneift an einer Stelle. Mona wird es ihm anpassen zuhause. Heute fühlt es sich für mich an wie Abschied. Ich bin traurig. Falsch. Ich bin glücklich. Traurig bin ich darüber, dass das Schöne hinter uns liegt. Glücklich bin ich darüber, dass Caspar in ein Zuhause geht, das ihn stark macht (!).

Caspar ging weg und war eigentlich in seiner Entwicklung ein bißchen hinter den anderen zurück. Ich hatte große Zweifel, ob es gut und richtig war ihn als erstes gehen zu lassen. Und ich hoffe so sehr, dass es eine gute Entscheidung war das Timing so zu wählen, bzw. zu lassen, wie es nun festgelegt war. Was wenn? Was wenn? Was wenn?

Caspar ist am Donnerstag (also nach 3 Tagen) gestärkter gekommen als er gegangen war. Was für ein Phänomen! Mona sagt es hätte ihm gut getan Mutter 3 Tage nur für sich haben zu dürfen. Es war wohl so – auf jeden Fall hat es ihm sehr, sehr, sehr gut getan. Was kann ich mir mehr wünschen für eines der Bibis aus meinem Zuhause?

17:30 Ich lasse die Hunde in den Garten, weil sie wach sind. Es sind nur vier. Zwei dunkle zwei Helle. Fehlt einer? Es fühlt sich „so wenig“ an. Ein komisches Gefühl nicht mehr total überrant zu werden von der geballten Kraft sechs lebensfröhlicher Welpen. Die vier sind gut drauf aber es ist weniger Energie als die von sechs. Das ist einfach zu spüren. Schön. Und traurig zugleich.

17:37 Ich hole die Hunde rein, weil die Kläffköter bellen. Ich gehe wieder hoch zum schreiben.

17:39 Sie pesen raus über ihre Rampe. Ich höre es rumpeln. Ach ja... Es ist wie ein Sack Flöhe. Ich sehne mich danach, dass es weniger als vier werden.